

## Zschabers Woche

# Wenn die zweite Reihe die erste wird

**B**ald ist es so weit. Der MDax, gleichsam die zweite Reihe der börsennotierten Unternehmen in Deutschland, wird vergrößert und umstrukturiert. Das mag dem einen oder anderen Anleger weder etwas bedeuten noch etwas Neues sein, aber wie immer im Leben sollte ein zweiter Blick ihnen möglicherweise die Augen öffnen. Mir fällt zum MDax immer das Spitzen-Know-how unseres Mittelstands ein, welches weltweit gefragt ist und bleibt. So spiegelt der MDax zum einen besser die Stimmung in eben besagtem deutschem Mittelstand wider, und die ist solide und gut. Der Mittelstand boomt seit Monaten, sein Optimismus ist groß, und der Creditreform-Geschäftsklima-Index, der die Lage und Erwartungen von 1100 Unternehmen zusammenfasst, hat jüngst den höchsten Stand seit 2011 erreicht. Es sind aber auch die grundsätzlichen Besonderheiten der Unternehmen, die den MDax attraktiv machen. Viele der im MDax gelisteten Unternehmen sind als Spezialisten in Nischen tätig, können daher höhere Margen aufrufen. Zum Teil inhabergeführt, ist bei den Unternehmen die Fokussierung auf kurzfristige Ereignisse wie Quartalsergebnisse nicht so ausgeprägt wie bei internationalen Großkonzernen. Nachhaltigkeit steht beim Wirtschaften im Vordergrund, was sich bei manch einem Unternehmen auch in der Regelmäßigkeit einer ordentlichen Dividendenausschüttung äußert. Und so kommt es auch, dass der kleine Bruder des Dax schon lange kein Schattendasein mehr fristet. Denn in Sachen Performance über fünf Jahre führt der MDax gegen den Dax sehr, sehr deutlich. Dass er sich robust präsentiert, hat aber auch seine guten Gründe.

Es ist vor allem seine Aussagekraft, die den MDax zu einem der interessantesten Börsenbarometer macht. Mitunter gehören ihm zwar Unternehmen an, die von ihrer Marktkapitalisierung her sehr gut in den Dax passen würden. Airbus hätte mit seinem aktuellen Börsenwert das Zeug für die Top-Fünf der ersten deutschen Börsenliga, Innogy würde dort immerhin mehr als eine Handvoll hinter sich lassen. Trotzdem bildet der MDax seit jeher die deutsche Wirtschaft besser ab als der Dax, der mit einer relativ hohen Anzahl von Autoherstellern, Banken und Versicherern nur mit viel gutem Willen als repräsentativ zu bezeichnen ist. Auch ist der MDax weniger anfällig für Turbulenzen, seine Index-Mitglieder stehen nicht so im Blickpunkt der Öffentlichkeit wie die Werte des Dax. Gibt es beispielsweise einen



**Markus C. Zschaber** ist Chef der gleichnamigen Vermögensverwaltung in Köln [www.zschaber.de](http://www.zschaber.de)

Abgasskandal, geraten eben zuerst Konzerne wie VW, Daimler und BMW ins Feuer, bei Schieflagen am Finanzmarkt die Deutsche Bank und die Commerzbank.

Es ist auch diese breite Aufstellung des MDax, die dem Anleger gerade im aktuellen Marktumfeld zugutekommt. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Konjunkturdynamik in Asien rund um China sowie in den USA und einer entsprechend verbesserten Nachfrage aus Übersee in den kommenden Wochen sollte der Börsianer verstärkt auf der Suche nach Werten sein, die von dieser Entwicklung profitieren können. Dieses sind Hersteller von Investitionsgütern wie Maschinen, Anlagen und Fahrzeuge etwa, und davon hat der MDax gleich einige zu bieten. Der Motorenhersteller MTU und der Autozulieferer Leoni seien hier nur exemplarisch genannt. Wenn die Unternehmen dann noch zum einen global agieren und diversifiziert sind sowie über starke immaterielle Vermögenswerte verfügen und zum anderen innovativ, wenig kapitalintensiv und gut geführt werden, ist der Anleger bestens positioniert. Unternehmen wie der Intralogistiker Jungheinrich, das Werbeunternehmen Ströer und der Aromenhersteller Symrise decken gleich einige dieser Aspekte ab. Diese Auswahl verdeutlicht auch direkt die Vielseitigkeit, die den MDax ausmacht. Dazu kommt der Vorteil des breiten MDax-Spektrums, und dieses wird künftig sogar noch größer ausfallen.

Denn zum 24. September wird der Index von bislang 50 auf dann 60 Mitglieder vergrößert. Im Zuge dieser Umstellung gelangen die größeren der Werte aus dem Technologie-Index TecDax in den MDax. Das mag kein solcher medialer Paukenschlag werden wie jener vor drei Jahren, als Apple Index-Mitglied im renommierten Dow Jones wurde. Doch es ist insofern zumindest bemerkenswert, als der MDax mit seiner dann gültigen Zusammensetzung dem Anleger einen Gefallen tut: Er übernimmt einen großen Teil der so wichtigen Diversifikation. Als Vermögensverwalter binden wir den MDax natürlich neben einzelnen direkten Aktien auch als ETF auf den Index mit ein und haben damit so ziemlich alles im Depot, was man benötigt, vom klassischen Maschinenbau bis hin zur innovativen Hochtechnologie. Genau das dürfte die vermeintlich zweite Reihe noch attraktiver und vielleicht zur ersten machen. Warten wir es also ab, bis zur nächsten „Zschabers Woche“.